

## Einführung 1: Vom Mittelalter bis zur Klassik (11. bis 19. Jahrhundert)

### **Mittelalter**

Der Beginn der polnischen Musikgeschichte reicht weit zurück und war durch die ost- und westslawische Kultur geprägt. Mit der Christianisierung Polens seit Ende des 10. Jahrhunderts erfolgte eine engere Anbindung an den westeuropäischen Kulturkreis und der in Westeuropa gepflegte *gregorianische Choral* hielt Einzug. Auf Grundlage dieses einstimmigen religiösen Mönchsgesangs schrieben eine Vielzahl polnischer Komponisten Werke. Ende des 11. Jahrhunderts basierten solche Choräle auf lateinischen Texten. Sie wurden oftmals heiligen Patronen wie Adalbert (Wojciech), Wenzel (Wacław) oder Stanislaus (Stanisław) gewidmet. Ab dem 13. Jahrhundert setzte sich zusätzlich eine gesonderte einstimmige und polnischsprachige Form des *Ritterliedes* durch. Die „Gottesgebährerin“ (poln. „Bogurodzica“), das bekannteste fromme Lied dieser Art, ist in Bedeutung und Funktion einer heutigen Nationalhymne vergleichbar. Ab dem 15. Jahrhundert wurde die polnische Sprache vermehrt auch in der geistlichen Musik verwendet.

### **Renaissance**

Im 16. Jahrhundert, zur Zeit der *Renaissance*, entwickelten sich schließlich auch geistliche (*Mottete*) und weltliche (*Madrigal*) Lieder sowie Tänze. Sowohl im städtischen Musikleben als auch am königlichen Hof in Krakau war die Lautenmusik besonders beliebt. Ebenso nahmen die kirchliche Orgelmusik und große religiöse Werke wie die *Messe* einen wichtigen Platz ein. Ein wichtiges Zeugnis dieser Zeit bildet die *Tabulatur des Jan (Johannes) aus Lublin*. Sie enthält neben einer Zusammenstellung polnischer Notierungen für Orgel (*Tabulatur*) auch solche französischer, deutscher oder italienischer Lieder. So u. a. die des deutschsprachigen Komponisten Heinrich Finck (1444/5-1527), der in Krakau studierte und dort im Hof-Chor sang.

### **Barock**

Seit Beginn des 17. Jahrhunderts entwickelte sich die *Instrumentalmusik*. Zu dieser Zeit kam der italienische *Barock* in der Architektur, Malerei und Musik nach Polen. *Lieder* und *Chorwerke* wurden nun instrumental durch das *Generalbass-Spiel* (*basso continuo*) begleitet. Gleichzeitig führten die neuen musikalischen Anforderungen zur Gründung von *Kammerorchestern*.

Die charakteristischste Gattung stellte jedoch das *Drama per Musica* (*Oper*) dar. Durch politische Verbindungen des königlichen Hofes mit Italien gelangte sowohl die *Florentiner Camerata* als auch die *Venezianische Oper* nach Warschau, wohin der königliche Hof inzwischen umgezogen war. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkten sich zahlreiche Kriege und widrige politische Umstände ungünstig auf die Förderung der Musik aus. Zu Zeit der „Sachsenkönige“ (1697-1763) wurde die Oper am stärksten gefördert und Aufführungen der *Dresdener Oper* in Warschau waren sehr beliebt.

Das übrige Konzertleben in der polnischen Adelsrepublik zog sich dagegen auf Adelshöfe und in Kirchenkreise zurück. Die polnische Volksmusik hatte zu jener Zeit auch besonderen Einfluss auf die Kirchenmusik. Traditionelle Tänze wie der *Krakowiak*, die *Mazurka* oder die *Polonaise* wurden immer bekannter. Auch der deutsche Komponist Johann Sebastian Bach (1685-1750) griff auf die *Polonaise* zurück. Weitaus größeren Einfluss hatte die polnische Volksmusik jedoch auf den deutschen Komponisten Georg Philipp Telemann (1681-1767). Ab 1704 war er für einige Zeit Hofkapellmeister in Sorau {*Scharä*}. Hier lernte er die „polnische [...] Musik in ihrer wahren barbarischen Schönheit“ kennen, wie er einmal selbst schrieb. Telemann komponierte zahlreiche *Polonaisen*, aber auch in seinen *Suiten* verband er eine Fülle polnischer Melodien, Rhythmen und Harmonien mit dem Barockstil.

**Aufklärung/Klassik**

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in der Zeit der polnischen *Aufklärung*, blühte Polen erneut geistig und kulturell auf. Komponisten wie Jan Stefani (1746-1829) schrieben erste polnische Opern wie *Das vermeintliche Wunder oder Die Krakauer und die Goralen (Cud mniemany czyli Krakowiacy i Górale)* 1794. Das Zusammenspiel des Textes (*Libretto*) von Wojciech Bogusławski (1757-1829) und Stefanis volksmusikalische Bezüge wirkten wie ein „patriotischer Weckruf“.

Vor dem Hintergrund der drei Teilungen Polens (1772, 1793, 1795) durch die drei Nachbarmächte Preußen, Österreich und Russland entstanden in jener Zeit zahlreiche lyrische *Liebes-* und *Patrioten-Lieder*. Deren Popularität spiegelt sich etwa in der Entstehung der polnischen Nationalhymne „Noch ist Polen nicht verloren“ („Jeszcze Polska nie zginęła“) 1797 wider. Zu dieser Zeit begannen auch Komponisten wie Antoni Milwid, Wojciech Dankowski und Feliks Janiewicz {*janiäwitsch*} *Sinfonien* zu schreiben. Neben den damals gängigen Kompositionsmethoden der *Wiener Klassik* (Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn) verliehen sie ihren sinfonischen Werken durch Elemente aus der Volksmusik ebenfalls eine „slawische Note“.

Text: Sebastian Borchers (Berlin 2015)